Mit zwei Worten - Conrad Ferdinand Meyer

Am Gestade Palästinas, auf und nieder, Tag um Tag,
„London?", frug die Sarazenin, wo ein Schiff vor Anker lag.
„London!", bat sie lang vergebens, nimmer müde, nimmer zag,
bis zuletzt an Bord sie brachte eines Bootes Ruderschlag.

Sie betrat das Deck des Seglers und ihr wurde nicht gewehrt.
Meer und Himmel. „London?" frug sie, von der Heimat abgekehrt,
suchte, blickte, durch des Schiffers ausgestreckte Hand belehrt,
nach den Küsten, wo die Sonne sich in Abendglut verzehrt...

„Gilbert?", fragt die Sarazenin im Gedräng der großen Stadt,
und die Menge lacht und spottet, bis sie dann Erbarmen hat.
„Tausend Gilbert gibt's in London!" Doch sie sucht und wird nicht matt.
„Labe dich mit Trank und Speise!" Doch sie wird von Tränen satt.

„Gilbert!" - „Nichts als Gilbert? Weißt du keine andern Worte? Nein?"
„Gilbert!" - „Hört, das wird der weiland Pilger Gilbert Becket sein,
den gebräunt in Sklavenketten glüher Wüste Sonnenschein,
dem die Bande löste heimlich eines Emirs Töchterlein."

„Pilgrim Gilbert Becket!", dröhnt es, braust es längs der Themse Strand.
Sieh, da kommt er ihr entgegen, von des Volkes Mund genannt,
über seine Schwelle führt er, die das Ziel der Reise fand.
Liebe wandert mit zwei Worten gläubig über Meer und Land.

Gestade: Ufer
Sarazenen: So werden Muslime, also Anhänger des Islams, in historischen Berichten genannt
zag: verzagt
„wo die Sonne sich in Abendglut verzehrt": Westen
weiland: früher, ehemals
Pilger: Kreuzfahrer (Wallfahrer)
Bande: Fesseln
Emir: orientalischer Fürst
sie über seine Schwelle führen: heiraten

Von den zwei kursiv geschriebenen Ausdrücken ist jeweils einer unrichtig. Streiche ihn:

Eine junge ***Sarazenin / ~~Engländerin~~*** irrt durch einen ***Tannenwald / Hafen Palästinas***. Sie kennt nur zwei Wörter in der fremden Sprache, nämlich „London" und ***„Coca Cola" / „Gilbert"***. Ein ***Schiff, das nach England segelt, / Dampfschiff*** nimmt sie mit. Der Spott der Menge ***in Londons Straßen / an der Victoria Station*** über soviel Naivität, zu glauben, dass es hier nur einen Gilbert gäbe und nicht tausend, ***erhöht sich wegen der Verzagtheit / verflüchtigt sich vor der Hartnäckigkeit*** der jungen Frau und der plötzlichen Erkenntnis, dass es sich um ***Winston Churchill / Gilbert Becket*** handeln muss, dem sie ***wegen Geldschulden gefolgt sei. / aus Liebe zur Flucht verholfen hatte.***

Die Sehnsucht des Mädchens aus dem ***Pfefferland / Morgenland*** galt keinem geringeren als dem Vater von Sir Thomas Becket, dem ***Erzbischof von Canterbury / Wimbledon-Sieger***, der nach dem Streit mit Heinrich II., seinem ***Erzfeind / Jugendfreund***, von ***übereifrigen Anhängern / Todfeinden*** des Königs am 29. Dezember 1170 vor dem Altar der Kathedrale von ***Straßburg / Canterbury*** ermordet wurde. Sein Grab wurde ***nie entdeckt / zur weltweit bekannten Pilgerstätte.*** C.F. Meyer hatte siebenhundert Jahre später mit dieser rührenden Liebesgeschichte der ***ledigen / legendären*** Mutter des berühmten Sohnes ein Denkmal gesetzt. Dem Sohn selbst sind im Laufe der Jahrhunderte viele literarische Denkmale errichtet worden, auch von C.F. Meyer selbst mit der Novelle ***„Plautus im Nonnenkloster" / „Der Heilige".***